

# Mathematikaufgabe 70

---

[Home](#) | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Gästebuch](#)

**Aufgabe:** Beweisen Sie den Satz, daß wenn alles vorherbestimmt ist, es keinen (personifizierten) Gott geben kann.

**Beweis:** Der Zusatz „personifiziert“ ist wichtig, da nur menschliche Wesen mit dem Denken begabt sind. Wir lassen ihn im folgenden weg, weil wir wissen, was gemeint ist.

Definition: Vorherbestimmt oder vorgesehen ist eine Wirkung, die nur so und nicht anders als einer strengen Kausalität folgend eintreten kann, und nicht dem Zufall gehorcht, wonach es auch hätte anders kommen können, oder der Willensfreiheit, welche die Zukunft beliebig gestaltet.

Wir beweisen nachfolgend den Satz:<sup>1</sup>

Alles ist vorher bestimmt.  $\Rightarrow$  Es gibt keinen Gott.

Daß es keinen Gott gibt, ist also notwendig bzw. eine notwendige Bedingung dafür, daß alles vorherbestimmt ist.<sup>2</sup>

Wenn wir diesen Satz bewiesen haben, ist nach dem Kontrapositionsgesetz zugleich folgender Satz bewiesen:

Es gibt einen Gott.  $\Rightarrow$  Nichts ist vorher bestimmt.

Daß es einen Gott gibt, ist eine hinreichende Bedingung dafür, daß nichts vorherbestimmt ist. Wenn wir also die Aussage „Alles ist vorherbestimmt“ als wahr ansehen, kann die Aussage „Es gibt keinen Gott“ nicht falsch sein, weil aus einer wahren Aussage keine falsche gefolgert werden kann. Also muß die Aussage „Es gibt keinen Gott“ notwendig wahr sein.

Angenommen, der Kontrapositionssatz sei richtig und es gibt einen Gott. Dann kann die Auffassung, daß nichts vorherbestimmt sei, nur richtig sein.<sup>3</sup> Wenn wir also beweisen können, daß alles vorherbestimmt ist, haben wir den Beweis vollständig erbracht. Wir müssen dazu nur beweisen, daß alles, was geschieht, eine Ursache hat bzw. daß die Wirkung aus der Ursache folgt. Das ist aber nach dem Dritten Newtonschen Gesetz<sup>4</sup> bereits hinreichend bewiesen. Es gibt also keinen Gott,

qed

**Anmerkung:** Wir verwenden hier den Begriff der Vorsehung nicht in dem Sinne, wie ihn beispielsweise Baruch de Spinoza<sup>5</sup> verwendet, nämlich als *göttliche* Vorsehung. Für unseren Begriff von Vorsehung gebraucht Spinoza den Begriff *Notwendigkeit*, den wir der Aussagenlogik

---

<sup>1</sup> Ein Satz, der eine Möglichkeit offeriert, ist immer wahr, daher lassen wir das „kann“ weg und stellen einfach eine Behauptung auf (die wir dann natürlich zu beweisen haben).

<sup>2</sup> René Decartes (1596-1650) hätte gesagt: „Daß ich denke, ist eine notwendige Bedingung dafür, daß ich bin.“

<sup>3</sup> Das entspricht ganz der christlichen Auffassung.

<sup>4</sup> Dem Kausalitätsgesetz

<sup>5</sup> Baruch de Spinoza (1632-1677) war ein niederländischer Philosoph und gilt als der Begründer der modernen Religionskritik.

vorbehalten. „Eine klare Abkehr von aristotelischen Vorstellungen ist Spinozas Behauptung, es gebe keine Zweckursachen, sondern lediglich wertneutrale, wirkende Ursachen, die nur notwendig seien.“ (Wikipedia) Wir lehnen den Begriff der göttlichen Vorsehung ebenfalls ab, denn wenn bereits bekannt ist, wie eine Handlung ausfällt, kann auch niemandem eine Schuld zugesprochen werden, der gar nicht anders hätte handeln können. Ein göttliches Strafgericht wäre also in diesem Fall ad absurdum geführt, weil Gott hinsichtlich der Handlungen des Menschen bereits weiß, wie sie ausfallen werden. Ein persönlicher Gott, der das nicht weiß, kann kausal auch nicht im Sinne von Spinozas Gottesbegriff „unbedingt“ sein, weil ihm das Attribut der Allwissenheit fehlt. „Unter Gott verstehe ich das unbedingt unendliche Wesen, das heißt die Substanz, die aus unendlich vielen Attributen besteht, deren jedes ewige und unendliche Wesenheit ausdrückt.“<sup>6</sup> Physikalisch stimmen wir auch dem folgenden Satz voll zu: „Eine Substanz kann nicht von einer anderen Substanz hervorgebracht werden.“<sup>7</sup> Das bedeutet, daß Impuls, Raum, Zeit und Energie nicht von einem immateriellen Gott erschaffen worden sein können. Spinoza verwendet hier den Begriff *Substanz* offenbar nur für Materie.<sup>8</sup> „Unter Substanz verstehe ich das, was in sich ist und durch sich begriffen wird, das heißt das, dessen Begriff, um gebildet werden zu können, den Begriff eines anderen Dinges nicht bedarf.“<sup>9</sup> „Da die Substanz als solche nach Spinoza weder Intelligenz noch Willen besitzt, gibt es keine (göttliche) Vorsehung.“ (Wikipedia) „Auch gibt es auf Grund der weltimmanenten Notwendigkeit für den Einsichtigen nur wertneutrale Ursachen; wer von *gut* oder *schlecht* spricht, verfügt nur über oberflächliches *Wissen*.“ (Wikipedia) Baruch de Spinoza bemerkte dazu resigniert: „Und so werden sie nicht ablassen, weiter nach den Ursachen der Ursachen zu fragen, bis man seine Zuflucht zum Willen Gottes genommen hat, das heißt, zur Freistatt der Unwissenheit.“<sup>10</sup> Auch wenn die moderne Physik die Konstanz des Planckschen Wirkungsquantums und die Konstanz der Lichtgeschwindigkeit als Grundlage des Kausalitätsgesetzes nicht erklären kann, so wird sie sich mit dieser kosmischen Notwendigkeit abfinden müssen. Eine späte Würdigung fand Spinoza übrigens durch Albert Einstein mit dem berühmten Ausspruch: „Ich glaube an den Gott Spinozas.“<sup>11</sup> Ich glaube nicht an einen (persönlichen) Gott, der sich für das interessiert, was die Menschen tun oder lassen.“

---

<sup>6</sup> Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band I, Def. 6, übersetzt von Otto Baensch. Felix Meiner Verlag, Hamburg 1976

<sup>7</sup> Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band I, 1976, Prop. 6, 1976, S. 6

<sup>8</sup> Die elektromagnetische Strahlung war damals noch nicht bekannt und wurde erstmals 1886 durch Heinrich Hertz nachgewiesen.

<sup>9</sup> Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band I, 1976, Def. 3, S. 3

<sup>10</sup> Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band I, 1976, Anhang, S. 44

<sup>11</sup> Der die Natur selbst ist